



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Leitfaden für Sprachkursleiter

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsübersicht

| | |
|---|----|
| Vorwort | 4 |
| Motivation | 5 |
| Rolle des Kursleiters | 8 |
| Lernziele | 10 |
| Lernstrategien und Lernerautonomie | 12 |
| Aufbau einer Unterrichtseinheit nach Phasen | 15 |
| Die erste Doppelstunde | 18 |
| Eine weitere Doppelstunde im ersten Semester | 22 |
| Gruppendynamik | 25 |
| Konfliktsituationen | 28 |
| Sozialformen und Übungen | 30 |
| Grammatik | 35 |
| Lesen | 38 |
| Fehlerkorrektur | 40 |
| Landeskunde und Interkulturelles Lernen | 42 |
| Einsatz von Medien | 44 |
| Lieder | 51 |
| Lernspiele | 53 |
| Rollenspiele | 55 |
| Verfahren der Evaluation | 56 |
| <i>Anlagen</i> | |
| <i>Anlage 1</i> Unterrichtsplanungsbogen | 57 |
| <i>Anlage 2</i> Fragebogen zur Auswertung des Unterrichts | 58 |
| <i>Anlage 3</i> Tipps für Sprachkursteilnehmer | 60 |
| <i>Anlage 4</i> Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen | 61 |
| <i>Anlage 5</i> Raster zur Selbstbeurteilung | 62 |

Literaturlisten und nützliche Adressen unter www.hueber.de/leitfaden-vhs

Vorwort

Liebe Kursleiterinnen, liebe Kursleiter,

wenn Sie einen Sprachkurs an der Volkshochschule übernehmen, werden Sie sich sicherlich viele Gedanken zur Gestaltung Ihres Unterrichts machen: Wie kann man die Teilnehmer motivieren? Wie wird der Unterricht mit Anfängern effizient strukturiert und abwechslungsreich gestaltet? Welche Lernstrategien eignen sich für eine meist heterogene Lerngruppe? Wie verhalte ich mich in Konfliktsituationen? Welche Medien sind geeignet? Wie wird Landeskunde lebendig vermittelt? Wann und wie sollen Lieder und Lernspiele eingesetzt werden? Mit dem vorliegenden Leitfaden möchten wir Ihnen helfen, diese und viele andere Fragen zu beantworten.

Entstanden ist diese Broschüre als Begleitmaterial bewährter Einführungsseminare für neue Sprachkursleiterinnen und Sprachkursleiter der Kooperation der Volkshochschulen am Niederrhein. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern wollen Ihnen einen knappen und leicht lesbaren Leitfaden an die Hand geben. Dennoch versuchen wir, neuere Entwicklungen der Fremdsprachendidaktik und -methodik zu berücksichtigen und praxisbezogene Anregungen für einen erwachsenengerechten und kommunikativen Sprachunterricht zu geben. Für die vorliegende Neuauflage wurden einige Abschnitte überarbeitet und neue Kapitel hinzugefügt.

Zur Vertiefung der einzelnen Themen des Leitfadens empfehlen wir die ausführliche Literaturliste, die online unter www.hueber.de/leitfaden-vhs zu finden ist.

So wie Sie Ihren Unterricht von den Teilnehmern regelmäßig auswerten lassen sollten – siehe Evaluationsbogen als Anlage –, sind auch wir für Anregungen und Kritik jederzeit dankbar, denn lebenslanges Lernen gilt für uns alle.

Aus stilistischen Gründen wird im Text durchgängig die männliche Form „Kursleiter“ (KL) und „Teilnehmer“ (TN) verwendet und auf die weibliche Form verzichtet.

Wir wünschen Ihnen Freude bei der Lektüre der Broschüre und viel Erfolg für Ihren Sprachunterricht an der VHS.

Ihr Autorenteam

Autoren: Arbeitsgruppe der Kooperation der Volkshochschulen am Niederrhein

Cleopatra Altanis, VHS Mönchengladbach
Günter Burger, VHS Kreis Viersen
Helga Fervers, VHS Mönchengladbach
Bernd Morsbach, VHS Mönchengladbach
Bernhard Schmidt, VHS Moers
Renate Schmitz, VHS Kleve
Pierre Sommet, VHS Krefeld
Ulrich Steuten, VHS Moers
Ingrid Terrana-Kalte, VHS Meerbusch

Projektleitung: Pierre Sommet, VHS Krefeld

Motivation

Am Anfang steht die Motivation. Sowohl für die TN als auch für die KL ist sie für den Lern- und Lehrerfolg entscheidend.

In der Regel gehen Erwachsene freiwillig in einen VHS-Sprachkurs. Sie sind grundsätzlich motiviert. Bei Anfängern ist die Freude vor dem Kursbesuch groß, der gute Wille am Kursbeginn nach einem anstrengenden Arbeitstag sogar bewundernswert. Entsprechend hoch, meist überhöht und illusorisch, ist die Erwartungshaltung hinsichtlich des Erlernens einer Fremdsprache. Sicherlich ist auch eine gewisse Hemmschwelle bei der Anmeldung und am ersten Kurstag vorhanden, denn die Schulzeit liegt oft lange zurück, und sie ist nicht immer in guter Erinnerung geblieben. Die eigenen Defizite sind durchaus bewusst, das Alter hat manche Spuren hinterlassen, aber Lernen ist Veränderung, und der erste Schritt ist getan.

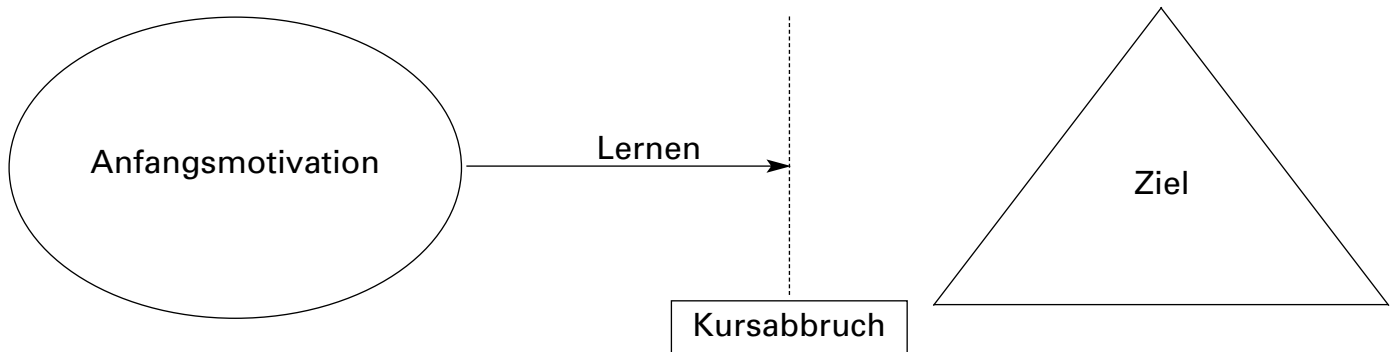
Im wahrsten Sinne des Wortes ist Motivation Bewegung und die Beweggründe der Sprachanfänger sind vielfältig. Viele Hausfrauen, jung Gebliebene der Generation 60 plus, Arbeitslose usw. sehen das Sprachenlernen als eine Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen und geistig beweglich zu bleiben. Andere TN möchten mit dem Ehepartner in dessen Sprache kommunizieren. Die meisten wünschen sich eine sinnvolle aktive Freizeitbeschäftigung oder wollen sich gezielt auf einen Urlaub im Ausland vorbereiten. Manche erhoffen sich ein Weiterkommen im Beruf. Mütter lernen Sprachen, um den Kindern bei den Hausaufgaben helfen zu können, Schüler bzw. ihre Eltern betrachten die VHS mitunter zu Unrecht als Nachhilfeeinrichtung.

Eine andere Frage ist allerdings, wie lange die Anfangsmotivation vorhält, wenn nach einigen Kursstunden klar wird, dass das Erlernen einer Fremdsprache viel Arbeit, regelmäßige Teilnahme, Selbstdisziplin und Ausdauer erfordert und nicht immer die erhofften Kontakte und die Bestätigung durch den KL und die Gruppe eintreten.

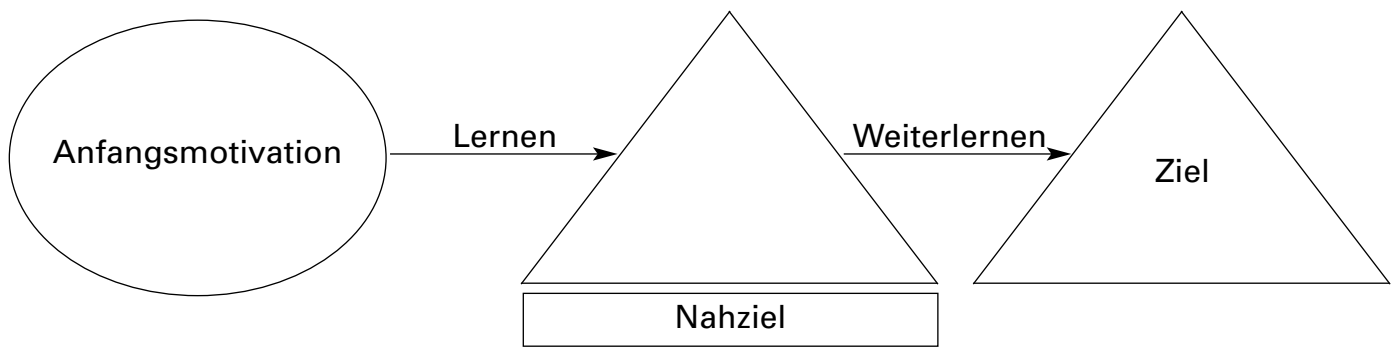
Wenn die Motivation sinkt, gewinnen hundert Entschuldigungsgründe Gewicht, die für einen zufriedenen TN in einem gut funktionierenden Kurs keine Rolle spielen: Der Unterrichtsort ist leider zu weit entfernt, die Verkehrsanbindung ungünstig, für Autofahrer gibt es immer wieder Parkprobleme, die Zeit für Hausaufgaben fehlt, bei schönem Wetter lockt der Abend im Garten, bei schlechtem droht eine Erkältung. Immer wieder konkurrieren Konzerte, Vorträge, Sportveranstaltungen, private Einladungen oder Verpflichtungen usw. mit dem Kurs am gleichen Abend. Dazu kommen erzwungene Unterbrechungen des Kursbesuchs durch Dienstreisen, Umzug, Urlaub oder Erkrankungen. Vielen Erwachsenen fällt es dann schwer, wieder am Unterricht teilzunehmen, nachdem sie ein- oder zweimal gefehlt haben. Der KL kann diese Probleme nicht beseitigen, aber dazu beitragen, sie nicht so gravierend werden zu lassen, dass dem TN der Kursabbruch unvermeidlich scheint. Es gibt genügend Möglichkeiten, einen oder zwei versäumte Kursabende einigermaßen auszugleichen: gegenseitige Information und Hilfe unter den TN, gezielte Wiederholungen zu Beginn oder am Ende einer Stunde oder auch ein paar Minuten vorher oder nachher. Wenn der KL merkt, dass ein TN nach Krankheit oder Urlaub wegbleibt, dann sollte er ihn eventuell anrufen, das Problem mit ihm besprechen und auf Möglichkeiten hinweisen, mit den verwendeten Lehr- und Lernmaterialien auch selbstständig Lücken zu überbrücken.

Motivation zum Weiterlernen braucht immer wieder Verstärkung durch bewusstes Erleben von Lernerfolgen, Bestätigungen, Befriedigung. Um dies zu ermöglichen, muss der KL immer wieder erreichbare Nahziele vorgeben und deren Erreichen deutlich machen, damit die Lust am Lernen – die Motivation – erhalten bleibt. Das ist besonders wichtig bei Kursen, die sich bei geringer Intensität – etwa nur eine Doppelstunde in der Woche – über lange Zeit hinziehen.

Ohne Verstärkung bleibt die Motivation auf der Strecke:



Nahziele und Erfolgserlebnisse helfen, die Motivation erhalten:



Zur Verstärkung der Motivation sollte der Unterricht vor allem in den ersten Kursstunden frei von Lern- und Leistungsdruck sein, damit sehr zurückhaltende TN sich leichter in lockerer, entspannter Atmosphäre von ihren Hemmungen befreien. Gelingt es diesen TN, etwas mehr aus sich herauszugehen, dann werden sie dies als Erfolg empfinden, und jedes Erfolgserlebnis verstärkt wiederum die Motivation.

Motivation

Lob ist einer der wichtigsten Verstärker. Durch Anerkennung, auch bei kleinen Leistungen, fühlt sich jeder TN bestätigt. Er bekommt das Gefühl, dass er weitere, auch größere Lernerfolge erzielen kann. Dabei muss Lob natürlich immer auch gerechtfertigt sein, es darf nicht übertrieben werden. Oft genügt ein Lächeln, ein bestätigendes Nicken. Nur bei schwächeren, unsicheren TN, die auch dann zweifelnd oder verzweifelt dreinschauen, wenn sie etwas richtig gemacht haben, lohnt es sich, sie besonders, auch in der Fremdsprache, zu ermuntern: „Ja, Sie machen das wirklich gut“.

Zur Aufrechterhaltung der Motivation gehören Engagement und Humor, aber keine ironischen Bemerkungen, weil diese schnell verletzend wirken können. Die TN haben ein feines Gespür dafür, ob der KL mit Überzeugung bei der Sache ist, sich schnell alle Namen merkt, die TN persönlich anspricht und es vermeidet, von oben herab zu „lehren“. Er ist in erster Linie Partner unter Partnern und lernt selbst von den TN. Unpünktlichkeit und mangelhafte Unterrichtsvorbereitung werden nicht gerne gesehen, denn die TN haben als „Kunden“ schließlich für eine Leistung bezahlt, wollen ernst genommen werden und lernen.

Motivierend und fördernd für den Zusammenhalt der Gruppe sind ein lebendiger Sprachunterricht mit Methodenwechsel, der gezielte Einsatz von spannenden oder entspannenden Zusatzmaterialien, gemeinsame Aktivitäten am Kursende, z.B. der Besuch eines Restaurants, die Gestaltung einer Weihnachtsfeier, das Anschauen einer landeskundlichen DVD, ein Wochenende in Paris oder London. Für die Semesterpausen sollte die Bildung von Arbeitsgemeinschaften empfohlen werden. KL, die sich über das eigentliche Unterrichtsgeschehen hinaus engagieren, erhalten sich ihre eigene Motivation, denn die Absprungrate wird sich in Grenzen halten. Sie werden sich durch die Dankbarkeit der TN, in welcher Form auch immer, bestätigt fühlen und jahrelang die Freude am Unterricht mit ihrer Lerngruppe teilen.

Am Anfang steht die Motivation. Und am Ende? Sie kann erfolgreich aufrechterhalten werden.

Rolle des Kursleiters

Die Kursleiterrolle in der öffentlichen Weiterbildung ist nicht so eindeutig bestimmt wie beispielsweise die eines Lehrers an einer staatlichen Schule. Als KL in der Erwachsenenbildung ist es daher wichtig, sich über seine Rolle als Lehrender klar zu werden. Es kommt darauf an, für sich selbst ein angemessenes Verständnis von seiner Rolle zu entwickeln wie auch die Erwartungen der TN an diese Rolle zu reflektieren. Das eigene Rollenverständnis ist nicht immer mit den Rollenerwartungen seitens der TN deckungsgleich. Bei großen Differenzen kann es zu Konflikten im Unterricht und zu einer Verminderung des Lernerfolges kommen.

Zum eigenen Rollenverständnis gehört zunächst, dass sich ein KL über seine Motive für die Arbeit in der Weiterbildung im Klaren ist. Ein Motiv kann beispielsweise darin bestehen, Wissen an andere Erwachsene weitergeben zu wollen, gerne mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten, Geld verdienen zu müssen, einen bestimmten Status anzustreben (Dozent, Referent), in eine pädagogische Einrichtung einbezogen zu sein oder anderes. Oft sind mehrere Motive gleichzeitig vorhanden.

KL müssen darüber hinaus realisieren, dass sie mit unterschiedlichen Erwartungen seitens der VHS (Fachbereichsleiter) und seitens der TN konfrontiert werden.

Solche Rollenerwartungen beziehen sich auf die

- o fachliche
- o soziale
- o pädagogische (methodisch-didaktische)

Kompetenz des KL. Das bedeutet:

- o Der KL muss einerseits sein Fach (also die jeweilige Fremdsprache) souverän beherrschen.
- o Er muss andererseits sein Verhalten positiv auf andere Menschen (TN, Kursgruppen) ausrichten können, das heißt über Einfühlungsvermögen (z.B. bei der mündlichen Fehlerkorrektur) verfügen, zu Selbstdisziplin, Teamarbeit, Kritik und Konfliktlösung fähig sein.
- o Er muss drittens in der Lage sein, Lerninhalte so verständlich aufzubereiten und motivierend zu vermitteln, dass sie von erwachsenen TN im Rahmen eines Sprachkurses gelernt werden können. Was z.B. die Grammatik betrifft, muss der Kursleiter den oft unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der TN Rechnung tragen. Ein Fachbegriff wie „Pronomen“ ist für manche TN selbstverständlich, für andere ein Fremdwort (siehe Kapitel „Grammatik“).

Als generelle Verhaltensregel für KL gilt im Übrigen:

Bei Unterrichtsverfahren, denen TN eventuell skeptisch gegenüberstehen, weil sie für sie neu sind – z.B. Spiele, Lieder, Aktivitäten, bei denen man sich im Raum bewegen muss, Gruppenarbeit etc. –, ist es oft notwendig, dass deren didaktischer Sinn kurz erläutert wird, wenn sie zum ersten Mal eingesetzt werden.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Leitfaden für Sprachkursleiter

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

